

# Zwei Jahrzehnte für Zukunft geplant

Beim Bau der A5-Umfahrung in Biel sorgt die **Prona AG** dafür, dass die Umweltsetze eingehalten werden. Nun feiert die Firma ihr 20-Jahr-Jubiläum.

MARCEL HABEGGER

Bei der Prona AG hat sich in den letzten Jahren einiges verändert. Vom kleinen, regional orientierten Ingenieurbüro ist der Spezialist für Umweltschutz und Sicherheitsfragen zu einem nationalen Betrieb mit sechs Standorten und 29 Angestellten angewachsen.

Christian Stampfli, heutiger Geschäftsführer und Verwaltungsratspräsident, war vor 20 Jahren der erste Mitarbeiter. Als vier Bieler Ingenieure die Prona gründeten um sich im Umweltbereich zu engagieren, war Stampfli einer der wenigen, der sein Ingenieurstudium im Bereich Umwelt- und Lufthygiene abgeschlossen hatte. «1991 war keine einfache Zeit», erinnert er sich. Durch die damalige Immobilienkrise war es für Prona nicht einfach, sich zu entwickeln.

## Bei Umfahrung dabei

Nach zehn Jahren, während deren das Büro langsam wachsen konnte, erhielt Prona zusammen mit einem Büro in Bern den Auftrag, bei der Umfahrung Biel die Umweltverträglichkeitsberichte zu verfassen.

Aktuell beschäftigt sich das Bieler Unternehmen mit dem West-Ast. Dort überprüft Prona, ob das geltende Umweltrecht umgesetzt wird. Dabei geht es um Lärmschutzverordnung, Bodenschutz, Naturschutzgesetze und zahlreiche weitere Umweltschutzgesetze. «Wir überprüfen dabei, welche Wirkungen das Projekt auf die Umwelt hat», erklärt Stampfli. Stimmen diese nicht mit den Vorlagen überein, werden Massnahmen, wie beispielsweise eine Lärmschutzwand zum Schutze der Anwohner, angeordnet. Prona begleitet die Bauingenieure dabei



Die Belegschaft der Prona AG am Standort Biel, ganz rechts Christian Stampfli, Geschäftsführer und VR-Präsident.

Bild: Olivier Gresset

bereits bei der Planung und entscheidet, wo etwas getan werden muss. Neben dem Lärmschutz ist auch die Arbeitssicherheit ein wichtiger Bereich, dem sich Prona widmet. Dieser reicht von der Helmpflicht bis hin zur Sicherung von Gerüsten an einem Gebäude.

## Jubiläum für Mitarbeiter

Am Tag der offenen Tür präsentierte Prona gestern der Öffentlichkeit, wie weit sie es in den letzten 20 Jahren gebracht hat. Beim Jubiläum will man aber vor allem auch den Mitarbeitern etwas bieten. Ein gutes Arbeitsklima wird bei der Prona grossgeschrieben. Für den kommenden Samstag hat die Geschäftsleitung deshalb für alle einen Ausflug ins

## Das Arbeitsfeld von Prona

- Zur **Kundschaft** gehören die Privatwirtschaft, Gemeinden, Kantone und der Bund.
- Die Firma hat ihren **Hauptsitz in Biel**. Zweitgrösster Standort ist Yverdon.
- In den letzten **20 Jahren** kamen kleinere Sitze in Basel, Genf, Neuenburg und Kloten hinzu. (mh)

Berner Oberland geplant. Am Abend gibt es eine Gala.

Auch während des Jahres sind bei Prona Team-Events nicht selten. Dies beweist ein Blick auf die

Website. Unter der Rubrik «Aktuell» werden nicht etwa aktuelle Projekte, sondern Bilder von den letzten Ausflügen gezeigt. «Wir tun sehr viel für ein gutes Arbeitsklima», sagt Stampfli, der jeweils zum Grillabend einlädt, «bei uns soll man gerne arbeiten.» Deshalb ist der Betrieb auch eingerichtet, um die Arbeit für Mütter und Väter zu vereinfachen. «Bestehen familiäre Engpässe, kann auch von zu Hause aus gearbeitet werden.»

## Für die Zukunft gerüstet

20 Jahre nach der Gründung der Firma ist die Wirtschaftslage wieder unsicher. Bei der Prona ist man dadurch aber nicht verunsichert. «Wir sind sicher gespannt, wie sich die Situation auf die Schweiz auswirken wird», sagt

Stampfli. Der Geschäftsführer rechnet auch damit, dass in einigen Bereichen wieder etwas weniger investiert werden kann. «Wir sind heute aber breiter aufgestellt als vor 20 Jahren.»

Prona ist heute auch in den Bereichen Bauphysik wie Schall sowie Feuchte- und Wärmeschutz tätig. Und trotz der momentan unsicheren Lage will man bei Prona wachsen.

Dabei sollen auch die Mitarbeiter die Gelegenheit erhalten, sich weiterzuentwickeln. Sowohl im Bereich Umweltschutz wie bei der Gebäudesanierung gibt es gemäss Stampfli vielerorts Nachholbedarf. «Wir haben deshalb keine Angst, dass uns die Arbeit in der nächsten Zeit irgendwann ausgehen wird.»

## NACHRICHTEN

### Erster Dreamliner ausgeliefert

sda. Mit mehr als drei Jahren Verspätung hat der Luftfahrtkonzern Boeing gestern das erste Exemplar des «Dreamliner» ausgeliefert. Die japanische Fluggesellschaft All Nippon Airways (ANA) erhielt die erste Boeing 747 geliefert. Ursprünglich war die Auslieferung für Sommer 2008 geplant. Das zweistrahlige Flugzeug zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Kohlefaseranteile und einen geringeren Metallanteil aus. Das soll eine Treibstoffersparnis gegenüber den derzeitigen Flugzeugen dieser Grösse von bis zu 20 Prozent bringen.

### Aryzta steigert den Gewinn

sda. Der Backwarenhersteller Aryzta hat im Ende Juli abgelaufenen Geschäftsjahr den Betriebsgewinn (EBITA) um 44,1 Prozent auf 393,3 Mio. Euro gesteigert. Der Umsatz kletterte um 28,8 Prozent auf 3,88 Mrd. Euro nach oben. Massgeblich zum Wachstum beigetragen haben Zukäufe in mehreren Ländern. Im Lebensmittelbereich, Aryztas Hauptgeschäftszweig, zeichneten Akquisitionen für 48,8 Prozent der Umsatzsteigerung verantwortlich. Die Erlöse der Sparte stiegen um 53,5 Prozent auf 2,58 Mrd. Euro.

### Arbonia Forster erhöht Arbeitszeit

sda. Die Industriegruppe AFG Arbonia Forster erhöht die Wochenarbeitszeit ab 2012 von 42 auf 44 Stunden. Davon betroffen sind alle Schweizer Firmen der Divisionen Küchen und Kühlen, Stahltechnik und Oberflächen-technologie sowie der Logistik-Geschäftsbereich, wie AFG gestern mitteilte. Die Massnahme sei in Übereinstimmung mit den bestehenden gesamtarbeitsvertraglichen Regelungen und bis Ende Juni 2013 befristet.

### Airlines werden zur Kasse gebeten

sda. Fluggesellschaften, welche von, nach oder zwischen zwei Flughäfen in der EU fliegen, werden ab 2012 zur Kasse gebeten. Die EU-Kommission legte gestern die Vorschriften vor, die für die Aufnahme der Luftfahrt ins EU-Emissionshandelssystem gelten sollen. Dazu gehören Berechnungen, nach denen die kostenlose Zuteilung von Emissionszertifikaten erfolgt. Betroffen sind laut EU-Kommission über 900 Fluggesellschaften, darunter auch die Swiss.

### 40 Millionen Stellen fehlen

sda. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) warnt die G20-Staaten vor einer Lücke von 40 Mio. Arbeitsplätzen für das Jahr 2012. Das aktuelle Beschäftigungswachstum von 1 Prozent genüge nicht, um die seit der Finanzkrise jährlich verlorenen 20 Mio. Stellen wieder wettzumachen. Damit bis 2015 das Vorkrisen-Niveau erreicht werden könnte, müsste die Wachstumsrate gemäss ILO 1,3 Prozent betragen. Weltweit beläuft sich die Zahl der registrierten Arbeitslosen derzeit auf 200 Millionen.

### Samsung klagt auch in den Niederlanden

sda. In einer weiteren Runde des Rechtsstreits zwischen Samsung und Apple versucht der koreanische Elektronikkonzern nun den Verkauf von iPhones und iPads in den Niederlanden zu untersagen. Vor einem Gericht in Den Haag beantragte Samsung gestern eine einstweilige Verfügung. Samsung wirft Apple vor, keine Lizenz zur Verwendung der Mobiltechnologie 3G auf seinen Geräten zu haben.

## Deutschland Erwartungen sinken

sda. Die deutsche Wirtschaft stellt sich auf eine deutliche Konjunkturabkühlung ein. Der Ifo-Geschäftsklimaindex sank im September zum dritten Mal in Folge, die Erwartungen fielen auf den tiefsten Stand seit Oktober 2009. Im Moment sei die Lage zwar «noch recht gut», die Unternehmen hätten noch ein Auftragspolster, so Ifo-Konjunkturexperte Klaus Abberger. Aber «der Höhepunkt ist überschritten – die Unternehmen stellen sich darauf ein, dass es runtergeht».

Die Euro-Schuldenkrise sei inzwischen auch in der Industrie spürbar, alle Länder müssten sparen, und die Erholung in den USA komme nicht recht in Fahrt, erklärten Wirtschaftsforscher. Vom Export erwarteten die Unternehmen daher «kaum noch Impulse», sagte Ifo-Präsident Hans-Werner Sinn.

Ihre aktuelle Geschäftslage bewerten sie zwar praktisch unverändert gut, aber für die nächsten sechs Monate sehen die Betriebe deutlich schwärzer. Der Geschäftsklimaindex sank von 108,7 auf 107,5 Punkte, der Teilindex der Erwartungen fiel von 100,0 auf 98,0 Punkte. Das ist ein Einbruch von 12,7 Punkten seit Februar.

In der Industrie sei die aktuelle Geschäftslage noch «vorwiegend gut, aber nicht mehr ganz so positiv wie bisher», sagte Sinn. «Man spürt schon die nachlassende Nachfrage aus dem Ausland», betonte Abberger und nannte als Beispiel die Autoindustrie.

## Nach dem Rücktritt von Banker-Schwergewicht Oswald Grübel als UBS-Chef entwerfen die Analysten Szenarien für die Zukunft der grössten Schweizer Bank.

sda. Gemäss Verwaltungsratspräsident Kaspar Villiger wird die UBS die umstrittene Investmentbank neu ausrichten, damit sie weniger Risiken eingeht und weniger Kapital benötigt. Die Diskussion um die Sparte entflammte neu, nachdem in der vorletzten Woche ein 2,3 Mrd. Dollar schwerer Verlust durch angeblich verbotene Finanzoperationen eines UBS-Händlers in London bekannt geworden war (das BT berichtete).

Laut der Grossbank ist der Milliardenverlust der Grund für Grübels Rückzug. Analyst Peter Thorne vom Brokerhaus Helvea bezweifelt dies. Er vermutet, Grübel sei mit seinem Festhalten an einer grossen Investmentbank bei einigen Verwaltungsräten abgeblitzt und sei ihnen in einem Machtkampf unterlegen. «Wir glauben, dass der Wille des Gremiums, die Investmentbank zu verkleinern, mehr damit zu tun hatte», schrieb Thorne in einer Einschätzung. Auch Kommentatoren in der in- und ausländischen Wirtschaftspresse vertreten eine ähnliche Version der Ereignisse.

# Umbau mit Risiken

Allgemein wird erwartet, dass die UBS am 17. November anlässlich ihres Investorentages mehr über ihre Zukunft bekannt geben wird. Aus den Statements von UBS-Präsident Villiger vom Wochenende lesen die Analysten der Deutschen Bank heraus, dass der risikoreiche Eigenhandel geschlossen werden könnte.

Die Frankfurter Grossbank ist aber auch der Ansicht, dass der Umbau der Bank mit Risiken verbunden sei: Mit einer kleineren Investmentbank würde die UBS an Bedeutung verlieren, wie das schon bei anderen Banken zu beobachten gewesen sei.

## Neuer Chef, alte Probleme

Mit einer Verkleinerung der Investmentbank werde aber auch Kapital frei, so Helvea-Analyst Thorne. Das werde von den In-

vestoren begrüsst, denn in der bisherigen Form beanspruche die Sparte 70 Prozent des Gruppenkapitals.

Andreas Venditti von der Zürcher Kantonalbank (ZKB) bezweifelt, dass sich die UBS deutlich verändert: An der integrierten Bank mit Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden sowie Investmentbank halte die UBS ja fest. Die ZKB sieht in den UBS-Ankündigungen vom Wochenende aber eine mögliche engere Ausrichtung der Investmentsparte auf die Vermögensverwaltung.

Das würde bedeuten, dass die Investmentbanker stärker für die Bedürfnisse der Privatkunden arbeiten würden, die ihr Geld weltweit anlegen wollen. ZKB-Analyst Venditti geht in jedem Falle davon aus, dass der Umbau ange-

sichts des regulatorischen Korsetts um die Banken und angesichts globaler Konkurrenz leichter angekündigt sei, als er durchzuführen sei.

## Aktie im Plus

Trotz der Unsicherheit, wie es weitergehen soll, griffen die Anleger bei der UBS-Aktie zu. Den ersten Handelstag nach dem Rücktritt Grübels, der seinen Entschluss vergangene Woche in Singapur gefällt hatte und am Samstag durch die UBS kommunizieren liess, schloss die Aktie bei 10.63 Franken 5 Prozent im Plus.

Die Bankentitel profitierten gestern allerdings auch von Berichten, die EU arbeite an einem gross angelegten Rettungsplan für den krisengeschüttelten Euro.



VR-Präsident Kaspar Villiger will das Investmentbanking der UBS nach Oswald Grübels Rücktritt neu ausrichten. Bild: ky

## UBS-Rating bestätigt

Der Rücktritt von UBS-Chef Oswald Grübel hat keinen Einfluss auf die Bonitätseinstufung der Grossbank. Die Ratingagentur **Standard & Poor's** hat die Einstufung der UBS mit «**A+/A-1**» sowie den Ausblick mit «**negativ**» bestätigt. Das bedeutet, dass der UBS weiterhin eine **Herabstufung** blühen könnte. Der Londoner Betrugsfall in Milliardenhöhe hat das Vertrauen der Märkte in die UBS belastet. (sda)